

10

Die Ostsee

Deutsche und Polen – kennen sie einander?



Deutsch-Polnisches Jugendwerk
Polsko-Niemiecka Współpraca Młodzieży

Auslandsjahr – die meisten deutschen Schüler und Studenten zieht es in englischsprachige Länder. Wer aber den Sprung nach Mittel- und Osteuropa wagt, bekommt für weniger Geld beste Zukunftschancen. Für den moderaten Preis von 4650 Euro kann ein Schüler ein ganzes Jahr in Polen, Ungarn oder Tschechien verbringen (für finanziell schwache Familien sind Stipendien vorgesehen), dagegen kostet ein Jahr in Australien ca 8000 Euro. Ein Studienjahr in Osteuropa

kann zum Vorteil für den späteren Berufsweg werden, denn eine slawische Sprache, vor allem Russisch, beherrschen nur wenige. Doch der dynamische osteuropäische Wirtschaftsraum wird immer wichtiger für deutsche Unternehmen. Schon jetzt gehen mehr als sieben Prozent der deutschen Exporte nach Ungarn, Tschechien und Polen; für Russland ist die Bundesrepublik sogar der wichtigste Handelspartner.

Doch ein Auslandsjahr ist mehr als nur ein Pluspunkt für die Karriere. „Wir engagieren uns für eine Welt, in der Menschen über kulturelle Grenzen hinweg Verständnis und Wertschätzung für andere

und eigene Kulturen gewinnen und Vorurteile überwinden“, sagt der DPJW-Geschäftsführer Möller. Das DPJW (Deutsch-Polnisches Jugendwerk) ist eine internationale Organisation, die im Jahre 1991 von Deutschland und Polen gegründet wurde mit dem Ziel, Kontakte, Freundschaften und Projekte zwischen deutschen und polnischen Jugendlichen (von 12 bis 26 Jahren) zu fördern und neue deutsch-polnische Initiativen zu ermöglichen. Das DPJW bietet außer Studienjahren auch Kurzaufenthalte (28 Tage) und Schülerpraktika, in denen Jugendliche Betriebe oder auch Kindergärten kennenlernen. Bisher haben mehr als zwei Millionen Jugendliche teilgenommen. ►

Aus: FOCUS-SCHULE (Weitere Infos unter www.dpjw.de)

Sprachkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. In manchen osteuropäischen Ländern besteht die Möglichkeit, Sprachkurse zu belegen. Der Rest folgt im Schulalltag – hartes „Learning by doing“.

Marina: „In Polen musste ich sofort im Unterricht mitschreiben – der Lehrer hat nur diktiert.“ Die Anfangszeit kann schwer sein, aber 98 Prozent der Schüler lernen die Landessprache in einem Jahr fast perfekt. Sebastian und Marina haben in Krakau interessante Erfahrungen gemacht, Freunde gefunden und das Land bereist. „Ich wollte auch ein Stück von mir in Polen lassen, als Deutsche einen guten Eindruck machen.“ sagt Marina.



Marina (17 Jahre alt, Stipendiatin) hat ein Schuljahr in Krakau verbracht. Sie musste feststellen, dass die Deutschen immer noch viele Vorurteile Polen gegenüber haben. „Mich interessiert vor allem der Wandel vom Kommunismus zur Marktwirtschaft.“

„Polen? Meine Mitschüler haben mich gefragt: Was willst du denn da? Was kannst du da schon lernen?“ Sebastian (17 Jahre) hat ein Schuljahr in einem katholischen Internat, 30 Minuten von Krakau entfernt, verbracht, ein moderner Schulkomplex mit Schwimmbad, Sportplatz und Kirche. „Gute Atmosphäre, strenge Sitten.“

1

Sind folgende Aussagen richtig oder falsch? Kreuze an!

1. Osteuropäische Länder sind bei Schülern besonders beliebt.
2. Slawische Sprachkenntnisse sind in der Wirtschaft gefragt.
3. DPJW engagiert sich für den Respekt nationaler Besonderheiten.
4. DPJW existiert seit 2001.
5. Jugendliche bis 28 können in Polen Praktika machen.
6. Einige Projekte dauern 28 Tage.
7. Über zwei Millionen Jugendliche haben von dieser Initiative profitiert.
8. Nur Schüler mit guten Polnischkenntnissen können teilnehmen.
9. Marina interessiert sich für Politik und Wirtschaft.
10. Sebastian hat ein Jahr in Kansas verbracht.

R	F
R	F
R	F
R	F
R	F
R	F
R	F
R	F
R	F
R	F

Ein paar Paare – Parę par

„Ein paar Paare – Parę par“ ist eine Fotoausstellung, die aus Porträts von deutsch-polnischen Paaren in Hamburg und Warschau besteht.

Das Projekt kreist um folgende Themen: Hat die Herkunftskultur Einfluss auf eine binationale Beziehung? Kann der enge Kontakt Stereotypen und Vorurteile revidieren? Aussagen der Paare dazu wurden mit den Fotos

veröffentlicht. Das Beispiel dieser Paargeschichten bietet den Besuchern die Gelegenheit, über die deutsch-polnischen nachbarschaftlichen Beziehungen zu reflektieren.



(Ein paar Paare-Parę par, 2006 Hamburg und Warschau)

2

2

Beantworte folgende „W“-Fragen.

1. Was ist „Ein paar Paare“?
2. Welches Thema wird behandelt?
3. Warum kommen die Besucher?

3

Ein Interview mit einem polnisch-deutschen Ehepaar. Welche Fragen und Antworten passen zusammen?



Ewa P., 32, Warschauerin, lebt mit ihrem Mann in Hamburg.

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. <input type="checkbox"/> Wo und unter welchen Umständen haben Sie sich kennen gelernt? 2. <input type="checkbox"/> Wie lange sind Sie zusammen? 3. <input type="checkbox"/> Nach welchen Kriterien haben Sie entschieden, in welchem Land Sie zusammen leben? 4. <input type="checkbox"/> Haben Sie Kinder? Falls ja, in welcher Sprache kommunizieren Sie mit ihnen? 5. <input type="checkbox"/> Kannten Sie die Sprache Ihres Partners/Ihrer Partnerin vor dem Beginn Ihrer Bekanntschaft oder lernten Sie sie später? In welcher Sprache verständigen Sie sich? 6. <input type="checkbox"/> Beeinflusst Ihre Herkunftskultur das gemeinsame Leben? 7. <input type="checkbox"/> Veränderte sich Ihre Vorstellung vom Herkunftsland Ihres Partners/Ihrer Partnerin, seitdem Sie zusammen leben? 8. <input type="checkbox"/> Gibt es eine Eigenschaft Ihres Partners/Ihrer Partnerin, die auf die Herkunftskultur zurückzuführen wäre? 9. <input type="checkbox"/> Betrachten Sie die Zweinationalität als eine Bereicherung für ihre Beziehung? | <ol style="list-style-type: none"> a) Ja, seine oft kritische, negative Sicht auf das Leben. b) Seit 8 Jahren. c) Wichtigster Faktor war der Arbeitsmarkt. d) Ich konnte nur ein bisschen Deutsch aus der Schule; aber da mein Mann kein Polnisch versteht, habe ich seine Sprache in kurzer Zeit gelernt, und jetzt verständigen wir uns nur auf Deutsch. e) Mit Sicherheit bereichert sie unser Leben! f) Natürlich, vor allem das Essen: Ich koche meist polnische Gerichte! Außerdem lege ich als Polin viel Wert auf das Familienleben, denn es spielt bei uns eine wichtige Rolle. g) Ja, zwei. Mit mir sprechen sie Polnisch, mit allen anderen natürlich Deutsch. h) In einem Badeurlaub an der Ostsee. i) Ja, früher dachte ich immer, die Deutschen sind ernst und humorlos, aber dann habe ich gesehen, dass das nicht stimmt. |
|---|--|